

Protokoll

Stuttgart, 9. November 2016

Inklusive Quartiere – Umgang mit Anderem im Lebensraum Stadt 1. Sitzung der Projektgruppe

Dienstag, den 25.10.2016 von 10:00 Uhr bis 14:30 Uhr
Ort: Gebrüder Schmid Zentrum, Stuttgart

Teilnehmende.

Projektgruppenmitglieder: Achim Bocher (Stadt Heilbronn), Roswitha Keicher (Stadt Heilbronn), Barbara Kley (Universitätsstadt Tübingen), Gabriele Reichhardt (Landeshauptstadt Stuttgart), Holger Sköries (Stadt Waiblingen), Ulrich Soldner (Stadt Ulm), Angelika Thieme (Stadt Weinheim), Dr. Petra Wagner (Stadt Mannheim), Renate Wahl (Stadt Schwäbisch Gmünd), Walter Werner (Fachbeirat Kommunale Beratungsstelle Inklusion), Regine Wüllenweber (Stadt Backnang)

Städtetag Baden-Württemberg: Simone Fischer, Benjamin Lachat, Gerhard Mauch, Sina Wildhagen, Rebecca Schuler (Protokoll)

Weeber+Partner: Gabriele Steffen, Melanie Handrich (Protokoll)

Teilnehmerliste: s. Anlage 1

Begrüßung der Teilnehmenden.

Herr Lachat und Herr Mauch begrüßen die Anwesenden. Sie zeigen sich erfreut über die rege Teilnahme der Vertreterinnen und Vertreter aus den Mitgliedstädten und den unterschiedlichen Fachbereichen. Beide stellen fest, dass es sich beim Projekt „Inklusive Quartiere - Umgang mit Anderem im Lebensraum Stadt“ um ein Pilotprojekt handelt, welches interdisziplinär ausgelegt ist. Auch im Städtetag selbst wird das Projekt bereichsübergreifend bearbeitet.

Es handelt sich um eine neue Form der Zusammenarbeit mit folgenden Zielen:

- Auf Ebene der Mitgliedstädte werden gute Beispiele bekannt gemacht.
- Die Themen Stadtplanung, Stadtentwicklung und Inklusion als gemeinsamen Handlungsprozess zu verstehen – mit Blick auf zukünftige Inklusive Quartiere.
- Bausteine, Methoden und Formate für Inklusive Quartiere werden veröffentlicht.
- Die Effizienz der Kooperation in der Stadtentwicklung und dem Ausbau der sozialen Infrastruktur wird damit erhöht.

Das Projekt „Inklusive Quartiere – Umgang mit Anderem im Lebensraum Stadt“ des Städtetags Baden-Württemberg greift einen interdisziplinären Ansatz auf. Bei weiteren strategisch bedeutsamen Themen (z. B. Zuwanderung/ Flüchtlinge, demografischer Wandel/ Leben im Alter, Gesundheit, allgemeine Integrierte Stadtentwicklung), welche mehrere Zuständigkeitsbereiche der Kommunalverwaltung betreffen, kann an diese Erfahrungen angeknüpft und beispielsweise aufwändige Schnittstellenprozesse verringert werden.

Von Seiten der Landeshauptstadt Stuttgart begrüßt Frau Reichhardt die Teilnehmenden. Frau Haegele, Koordinatorin im Gebrüder Schmid Zentrum, stellt das Konzept der Einrichtung vor. Informationen erhalten Sie auch unter: <http://gebrueder-schmid-zentrum.de>

Frau Haegele macht auf die Veranstaltung "Glück im Quartier – Das gesellschaftliche Miteinander in lokalen Räumen gestalten" am 12. und 13. Januar 2017 im Stuttgarter Rathaus aufmerksam.

Inklusive Quartiere – Umgang mit Anderem im Lebensraum Stadt.

Frau Fischer erläutert den Projektauftrag. Das Projekt "Inklusive Quartiere – Umgang mit Anderem im Lebensraum Stadt" ist Teil des vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg geförderten Kompetenznetzwerks Inklusion. Es wurde durch die Geschäftsstelle des Städtetags Baden-Württemberg entwickelt und wird durch die wissenschaftliche Begleitung und Beratung des Instituts für Stadtplanung und Sozialforschung Weeber+Partner unterstützt.

Die interdisziplinär besetzte Projektgruppe begleitet das Projekt und diskutiert das Thema übergreifend unter folgenden Gesichtspunkten/ Fragestellungen:

- Was sind gemeinsame Fragestellungen für die Suche nach inklusiven Quartieren?
- Welche Indikatoren inklusiver Quartiere gibt es?
- Wo gibt es gute Beispiele inklusiver Quartiere (ggf. auch jene, die ursprünglich nicht unter der Überschrift Inklusion entstanden sind)?

Bis Ende 2017 soll in diesem Kreis ein Austausch stattfinden, Erfahrungen und Erkenntnisse gesammelt und ausgewertet werden.

Die Projektorganisation wird auf Flip-Chart abgebildet (s. Anlage 2): Die Projektleitung liegt bei Frau Fischer, die zusammen mit Herrn Mauch, Herrn Lachat und Frau Steffen im Rahmen der Projektsteuergruppe über Projektstruktur und –ziele entscheidet. In der Projektgruppe, die sich u.a. aus den anwesenden Fach- und Führungskräften unterschiedlicher Kommunalverwaltungen zusammensetzt, werden die Inhalte des Projekts diskutiert und das Thema übergreifend behandelt.

Bis Ende 2017 sollen vier bis sechs regionale Werkstattgespräche stattfinden, zu denen Träger der Sozialen Arbeit, lokale Kooperationspartner und die lokalen Partner der Kommunen vor Ort eingeladen werden. Ergänzend wird der gesamte Prozess in Form einer sich entwickelnden Internetplattform <http://www.inklusive-quartiere.de> dokumentiert.

Inklusive Quartiere – Inklusive Orte.

Frau Steffen beleuchtet in einer Präsentation unterschiedliche Dimensionen des Themas "Inklusive Quartiere", die als Gliederungspunkte für die Sammlung und Aufbereitung von Beispielen dienen können (s. Anlage 3). Die Teilnehmenden thematisieren die Begrifflichkeit und Definition „Inklusive Quartiere“, stellen Überlegungen und Beispiele aus ihren Kommunen vor. Die Fragen, Qualitäten und Beispiele werden gesammelt und notiert. (s. Anlage 2)

Strategien für inklusive Quartiere – integriertes Planen und Handeln.

Die Projektgruppenmitglieder agieren auch als Multiplikatoren und können das Thema in die eigene Verwaltung und darüber hinaus befördern. Das Projektergebnis soll u.a. dazu dienen, den Bedarf

der Mitgliedstädte des Städtetags für (inklusive) Quartiers- und Stadtplanungsprojekte abbilden zu können. Es wird angeregt, als Ergebnis Bausteine bzw. Kriterien zum Thema "Was macht ein inklusives Quartier aus?" festzuhalten, welche dann konkret an die Städte kommuniziert werden können.

Als weitere Stichpunkte werden genannt:

- Festlegung politischer Rahmenbedingungen
- Sozialer Wohnungsbau
- Bezahlbarer Wohnungsbau
- Grundbedürfnis Wohnen: bedarfsgerechtes und lebenswertes Wohnen
- Feststellung vom Bedarf für bedarfsgerechtes Wohnen
- Beteiligungsformen
- Wie funktioniert Quartiersentwicklung?
- Formen von Begegnung, Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten
- Mitwirkungspotenziale
- Austausch zwischen Stadtplanung/ -entwicklung und Sozialbereich

Folgerungen für das Projekt.

Frau Fischer stellt das Projektlogo sowie die Website des Projekts <http://www.inklusive-quartiere.de> vor. Hier werden z. B. Inhalte der Projektarbeit dokumentiert, Beispiele und Materialien zur Verfügung gestellt sowie Informationen und Inhalte zu den Werkstattgesprächen veröffentlicht. Es besteht Einverständnis, dass die Teilnehmenden der heutigen Sitzung mit ihren Kontaktdaten unter der Kategorie "Projektgruppe" aufgeführt sind. Die Teilnehmenden erteilen die Erlaubnis, dass auch die Fotos der Sitzung auf der Website eingestellt werden dürfen.

Die Mitglieder der Projektgruppe werden gebeten, für die Website gute Beispiele sowie Bilder an Frau Fischer zu senden. Es besteht Einverständnis, dass dort auch Bilder veröffentlicht werden sollen, die unterschiedliche Aspekte widerspiegeln, welche sich nicht nur auf das Thema Menschen mit Behinderung beziehen. "Inklusion" bzw. der Begriff „inklusive“ reduziert sich in diesem Projekt nicht auf das Thema Behinderung.

Ablauf und Inhalt der Werkstattgespräche.

Anknüpfend an den vorherigen Tagesordnungspunkt wird als Themenschwerpunkte und Ablauf für die Werkstattgespräche folgendes Vorgehen vorgeschlagen:

1. Werkstattgespräch (Ende Januar/ Anfang Februar 2017)
evtl. Stadt Mannheim, Stadt Schwäbisch Gmünd
Schwerpunkt: Wie wollen wir leben?
 - Lebenswerte Stadt
 - Zugänge, Ziele, Identität
 - „weiche“ Faktoren

2. Werkstattgespräch (März/ April 2017)
Schwerpunkt: Was macht das „inklusive Quartier“ attraktiv?
 - Typen von Quartieren
 - Problemlagen, Herausforderungen, Formen von Begegnung
 - Widerstände, Hindernisse, Inklusion – Exklusion „im Alltag“, ganz praktisch
 - Wirkung

3. Werkstattgespräch (Sommer 2017)
evtl. Stadt Heilbronn, Stadt Waldkirch
Schwerpunkt: Welche Qualitäten haben wir?
 - Bedarfsgerechtes Wohnen, Bauen
 - Analyse/ Beteiligungsformen
4. Werkstattgespräch (Herbst 2017)
Schwerpunkt: Wie geht Quartiersentwicklung?
 - Strukturen, Ressourcen, Akteure, Management, Aufbauorganisation
 - Zugänge, Finanzierung, Wirtschaftlichkeit
5. Abschlussveranstaltung (Ende 2017)
Stadt Ravensburg

Die Werkstattgespräche sollen in unterschiedlichen Kommunen und Regionen Baden-Württembergs stattfinden. Mögliche Veranstaltungsorte sind: Stadt Mannheim, Stadt Schwäbisch Gmünd, Stadt Backnang (mögliches Thema: integrierte Stadtentwicklungskonzeption; zwei Einrichtungen unter einem Dach), Stadt Waldkirch, Stadt Heilbronn (beide nur im Sommer) sowie Stadt Ulm (Weststadt), Stadt Tübingen, Stadt Ravensburg (Abschlussveranstaltung). Es wird über eine finanzielle Beteiligung (Teilnahmegebühr) diskutiert, um die finanzielle Belastung für die Mitgliedstädte und den Städtetag zu minimieren. Es wird vorerst mit ca. 100 Teilnehmenden pro Veranstaltung gerechnet. Es wäre wichtig, dass die Projektgruppenmitglieder als "Kompetenzteam" bei den Werkstattgesprächen anwesend sind und teilnehmen können.

Zur Vorbereitung und Planung der Werkstattgespräche wird eine „Kleingruppe“ gebildet, die unter Federführung von Frau Fischer die inhaltliche Abstimmung, sowie Terminierung, Verortung und finanzielle Organisation gestalten. Mitglieder sind Frau Steffen, Frau Kley, Frau Reichhardt und Herr Skories.

Die nächste Sitzung der Projektgruppe soll in Folge des zweiten Werkstattgesprächs stattfinden, um die ersten Erfahrungen und Ergebnisse auszuwerten und ggfs. die Themenschwerpunkte, Inhalte und den Ablauf der Werkstattgespräche je nach Verlauf der ersten beiden Veranstaltungen anzupassen. Frau Fischer kommt zur Terminabstimmung auf die Projektgruppenmitglieder zu.

gez. Simone Fischer

Anlagen.

Anlage 1: **Teilnehmerliste**

Anlage 2: **Fotoprotokoll**

Anlage 3: **Präsentation Gabriele Steffen**

Anlage 4: **Unterlagen Mannheim (Dr. Petra Wagner)**

Anlage 5: **Unterlagen Schwäbisch Gmünd (Renate Wahl)**